

# Sonntags in der Synagoge

Stadtrundgang und Konzert am 14. September

VON LEONIE MOLLIS

■ **Kreis Herford.** „Frauen im Judentum“ ist das Thema des diesjährigen „Europäischen Tages der jüdischen Kultur“. Das „Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken“ und die städtische Gleichstellungsstelle veranstalten zu diesem Anlass am Sonntag, 14. September, ein moderiertes Konzert mit dem Titel „Sonntags bei Fanny Mendelssohn“ in der Herforder Synagoge. Vorab gibt es einen kostenlosen geführten Stadtrundgang mit vielen Informationen zu berühmten jüdischen Frauen Herfords.

„Fanny Mendelssohn-Hensel, die ältere Schwester von Felix Mendelssohn-Bartholdy, veranstaltete zu ihrer Zeit immer einen Sonntagssalon, zu dem Künstler zusammenkamen“, sagt Karola Althoff-Schröder von der Gleichstellungsstelle. Daher sollen jetzt in einer fiktiven Zusammenkunft, wie sie in ihren Sonntagskonzerten stattgefunden haben könnte, Lieder und Biographi-

ches von ihr selbst, von Josephine Lang und Clara Schumann von der Sopranistin Sabine Ritterbusch und der Pianistin Heidi Kommerell zu Gehör gebracht werden.

„Fanny und Clara sind inzwischen recht bekannt“, sagt Kommerell. Sie hat auch die Texte über die Komponistinnen verfasst, die zwischen den

Liedern von Jutta Heckmanns vom Kuratorium vorgelesen werden. „Josephine Lang ist eine Frau, die fast niemand kennt, die aber eine ganz tolle Komponistin war.“

Für das Konzert ausgesucht wurden Frauen, die zu ihrer Zeit schlechte Chancen hatten, ihr Talent auszuleben. „Für Fannys Vater war immer klar, dass

Felix die Musik zu seinem Beruf machen würde, aber für Fanny sollte sie nur Zierde sein.“ So sei sie immer wieder von ihrer Familie ausgebremst worden. Dennoch habe sie stets gekämpft und ihre Lieder schließlich selbst Verlagen angeboten, die dann gedruckt wurden.

Clara Schumann war ein Wunderkind, mit dem der Vater Ruhm und Geld erreichen wollte. Ähnlich war die Situation bei Josephine Lang. „Alle drei verbinden starke Schicksale“, so Kommerell. „Sie haben immer wieder komponiert und man kann hören, was die Frauen bewegt hat – und wie gut die Lieder komponiert sind.“ Am 14. September sollen die Frauen in ihrer Qualität und ihrer Lebensleistung dargestellt werden.

Dass das Konzert in die Zeit der Offensive „Stadt der starken Frauen“ fällt, sei reiner Zufall gewesen, so Althoff-Schröder: „Wir hatten das schon länger geplant, aber wir finden es natürlich schön, dass es so zusammenpasst.“



**Einladende:** Jutta Heckmanns (Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken, v. l.), Harry Rothe (Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde), Heidi Kommerell (Pianistin) und Karola Althoff-Schröder von der Gleichstellungsstelle.